

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

88 (17.4.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017332)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-aufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noo- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hof Carl Beder, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 88.

Dienstag, den 17. April.

1877.

Berlin, 14. April. Die angebliche Kriegserklärung ist unbegründet, sie wird erst in nächster Woche erwartet. Weitere Schritte der Großmächte behufs Verhütung des Krieges sind noch nicht avisiert. Der Pariser Correspondent der „Nat.-Ztg.“ kündigt ein Circular Gortschakoffs an, das nochmals versichert, daß russischerseits keine Eroberungen beabsichtigt werden, sondern die Türkei solle nur zur Ausführung der Reformen gezwungen werden.

— Zu dem Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Errichtung von Apotheken, haben die Abg. Dr. Löwe und Dr. Thilenius folgende Resolution eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf behufs einheitlicher Regelung des Apothekerwesens im deutschen Reiche vorlegen zu lassen.“

— Der greise Feldmarschall Graf Wrangel beging heute seinen 93. Geburtstag. Der Kaiser brachte ihm im Laufe des Nachmittags persönlich seine Glückwünsche dar. Auch der Kronprinz und die hier weilenden Prinzen des königlichen Hauses machten ihm ihre Aufwartung. Der Feldmarschall ist in letzter Zeit recht gealtert. In dem Befinden seiner Gemahlin, welches jüngst zu Besorgnissen Anlaß gab, soll eine Besserung eingetreten sein.

— Der Bundesrath hat sich in einer seiner letzten Sitzungen mit den Anträgen beschäftigt, welche im Reichstage in Bezug auf die Revision der Gewerbe-Ordnung eingebracht worden sind. Wie nun offiziös verlautet, wird sich die Reichsregierung gegen die Anträge von Seydewitz und Genossen (Konservative) und von Galen und Genossen (Zentrum) aussprechen, die von dem Abg. Kiderit, Wehrenpennig und Genossen beantragte Resolution aber mit der Maßgabe acceptiren, daß die Regelung des Lehrlingswesens der nächsten Session vorbehalten bleibt.

— Ein hiesiges Blatt meldet: „Wie man hört, liegt es in der Absicht, eine Revision der Maß- und Gewichtsordnung für

die nächste Session des Bundesraths und Reichstags vorzubereiten. Dieselbe wird hauptsächlich den Zweck verfolgen, einen Mittelweg zwischen dem jetzigen Zustande der festen Eichämter und dem Verifikateursystem herzustellen, wie es in Bayern und in den Rheinlanden eingeführt ist.“ Wir können auf Grund bester Information hinzufügen, daß die Vorschläge der Normaleichungskommission, welche nicht bloß den obigen Gegenstand, sondern die Gesamtrevision der Maß- und Gewichtsordnung bezwecken, dem Reichskanzleramt bereits seit längerer Zeit zur Prüfung vorliegen.

— Der General der Infanterie von Voigts-Rheek ist in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend in Wiesbaden gestorben.

Emden, 11. April. Ostriesland hat in den letzten Tagen zwei freudige Ereignisse gefeiert, die Wiedereröffnung der Bahn Jhrhove-Neuschanz, deren Betrieb seit der großen Sturmfluth aufgehoben und die eingetroffene Genehmigung des Jade-Ems-Kanals durch den Handelsminister unter Zustimmung des Finanzministers. Nach endlosen Verhandlungen und Konferenzen ist das Zustandekommen dieses wichtigen Projektes gesichert. Das Spezialprojekt ist sofort in Angriff genommen worden.

Emden, 12. April. Unter Gewähr des Abgeordneten Brons kann die „Ostf. Ztg.“ berichten, daß der Landwirtschaftsminister Dr. Friedenthal mit dem Finanzminister wegen eines der Heringsfischereigesellschaft zu gewährenden Darlehens in Unterhandlung getreten ist. Indem die Genossenschaftsbank eine anderweitige Aufbringung von 12,000 Mk. als Bedingung für die Hergabe der zum diesjährigen Betriebe nöthigen Mittel hingestellt hatte, so hatte derselbe für den Fortbestand des Unternehmens besorgte Minister aus seinen Fonds zunächst 6000 Mk. flüssig gemacht. Das genannte Blatt kann ferner mittheilen, daß event. eine gleiche Summe in bestimmter Aussicht gestellt worden ist. Damit ist das Unternehmen wieder finanziell flott geworden und da Alles geschehen ist, um in den diesjährigen Heringsfang mit untadelhaften getaanten und geölten Netzen einzutreten, so erscheinen die besten

während dessen Freund bereits ungeduldig auf- und abschrift, empört über eine Verzögerung, deren Grund er nicht begreifen konnte.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

W. Herkhardt.

(Fortsetzung.)

Wenige Minuten brachten sie an den Ort, wo Feodor Schröder stand und sich mit Carl Victor und dem Stadttheater-Arzte unterhielt.

Der kleine Petersen eilte sogleich auf Carl Victor zu, nahm ihn bei Seite und sprach mit ihm in eifrigem und ernstem Tone. Carl Victor schien bewegt und ging, als der kleine Petersen zu sprechen aufgehört hatte, gedankenvoll zu Feodor Schröder.

„Schröder“, sagte er in leisem Tone, „es hat sich ein sehr erschreckendes Ereigniß zugetragen, und es ist nicht mehr als billig, daß Sie damit bekannt gemacht werden.“

„Was ist es?“ fragte Schröder ungeduldig.

„Die Schwiegertochter Ihres Gegners ist in dem Augenblicke todt aufgefunden worden, als Petersen hierher kommen wollte.“

Feodor Schröder sah ihn erstaunt an.

„Todt?“ rief er aus.

„Ja“, erwiderte Carl Victor. „Ich denke das war sehr plötzlich, sehr unerwartet und — sehr schrecklich. Denken Sie nicht, daß es aus reinem menschlichen Gefühl und aus Achtung für das Andenken an die abgeschiedene Todte besser sein würde, wenn wir diese Angelegenheit aufschöben?“

Feodor Schröder dachte eine, aber auch nur eine Minute nach.

Dann sagte er:

„Ja, ich bin mit dem Aufschub einverstanden, wenn mich Herr Petersen um denselben ersuchen wird!“

Diesen Bescheid brachte Carl Victor dem kleinen Petersen,

Aber als der kleine Petersen zu ihm trat und ihm mittheilte daß es ihm bereits gelungen sei, Feodor Schröder zu einem Aufschub des Duells zu bewegen, falls er persönlich sich an seinen Gegner wenden wolle, rief er mit Nachdruck:

„Aufschieben? — Nimmermehr!“

„Aber — die Umstände, Mann Gottes!“ drängte sein Freund.

„Sind nur der Art, daß sie mich noch begieriger auf den Kampf machen!“ antwortete Petersen. „Alles will ich eher ertragen, als daß es ihm vergönnt sein sollte, einem Kampfe mit mir Leib an Leib, Auge in Auge zu entgehen!“

„Wenn dies Deine Meinung ist, habe ich weiter Nichts zu bemerken, Petersen“, entgegnete der Kleine, „als eben das, daß Du mehr einem Schlächter als einem Ehrenmanne gleich hierbei zu Werke gehst!“

„Wie?“ rief Petersen wild aus.

„Ruhig! Wir werden unsere unbedeutende Erörterung über diesen Punkt späterhin in Ordnung bringen!“ bemerkte der Kleine in etwas entfremdeter Weise. „Euer Zank hätte wohl aufgeschoben werden können, bis es geziemend gewesen wäre, ihn auszusprechen. — Allein, da Du so entschlossen bist, giebt es beim Teufel keine Hülfe, und es muß gesprochen werden!“

„Ich bin entschlossen“, sagte Petersen und knirschte mit den Zähnen.

„Welch' ein rachsüchtiger Mensch“, murmelte der kleine Petersen für sich. „Bei der jungfräulichen Tante des Moses, er gedenkt seinen Mann umzubringen, wenn er nicht eins abkriegt.“

Petersen holte die Degen hervor und der Kleine übergab sie Carl Victor, welcher sie, nachdem er erfahren hatte, daß der große Petersen selbst den Aufschub des Kampfes zurückgewiesen habe, kopfschüttelnd sorgfältig maß und fand, daß sie gleiche Länge hatten.

Hoffnungen auf eine gedeihliche Zukunft des Unternehmens als sehr gerechtfertigt. Die Vorbereitungen zur Ausrüstung der im Eisenbahndock liegenden 8 wohl erhaltenen Logger haben bereits begonnen und die 3 an der englischen Küste mit dem Schleppnetz fischenden Logger werden in 4—5 Wochen hier eintreffen, um innerhalb 2—3 Wochen rechtzeitig ihre Ausrüstung zu wechseln.

Wien, 14. April. Die „Neue Fr. Presse“ meldet: Der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft sind Nachrichten zugegangen, nach welchen die Türken heute bei Kalafat den Brückenschlag über die Donau begonnen haben. Die Gesellschaft ließ diese Nachricht durch ihren Vertreter an der hiesigen Fruchtbörse mittheilen.

Vermischtes.

— Ein schreckliches Unglück wird aus St. Louis gemeldet. Am 11. April, Nachts 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, ist dort nämlich das Southern Hotel eins der größten Hotels der Stadt und ein sechs Stockwerk hohes Gebäude, das 700 Personen aufzunehmen vermochte, abgebrannt. Das Feuer brach in einem Vorrathsräume im Souterrain aus und verbreitete sich innerhalb zehn Minuten mittels der Elevatoren und der großen Notunde im Mittelpunkte des Gebäudes bis unter das Dach, wo der größte Theil der Bediensteten schlief. Einige Minuten später waren die drei oberen Stockwerke vollständig mit Rauch angefüllt und sämtliche Bewohner stürzten ihrer Rettung wegen zu den Fenstern. Der Rauch war in einigen Zimmern so dicht, daß das Gas verlöschte und dadurch das Entkommen noch erschwert wurde. Die Spritzen waren sofort am Platze und es gelang der Feuerwehr, mittels Leitern zahlreiche Frauen und Kinder, alle in Nachtleidern, durch die Fenster zu retten. Mehr als zwanzig Personen, größtentheils Frauen, sprangen aus den oberen Stockwerken und wurden fast sämtlich getödtet, während andere das Bettzeug zerrissen und sich an denselben herabliefen. Die Gäste aus den unteren Stockwerken sind meistens unverletzt davongekommen, die Sterblichkeit unter denen der oberen Stagen ist aber so groß, daß im Ganzen vielleicht 100 Personen umgekommen sind. Der deutsche Consul Dr. Gerlach sprang ebenfalls aus dem Fenster und brach ein Bein. Mehrere der Geretteten haben den Verstand verloren. Schon nach einer Stunde war das Innere des Gebäudes ausgebrannt und die Mauern eingestürzt. Der Schaden wird auf 1 Million Dollars geschätzt.

— (Stammgast-Jubiläum.) Am 1. April 1852 kam ein junger blonder Mann in Wien, seines Zeichens Praktikant am Gericht, Mittags in einen guten Gasthof und ließ sich anrichten. Abends kam er wieder, andern Mittags und Abends auch, und keinen Tag blieb er aus. Am 1. April d. J. feierte er sein Stammgast-Jubiläum mit vielen Freunden; er saß an demselben Tische aber er war in der Zwischenzeit wirklicher k. k. Hofrath und Ritter vieler Orden geworden und hatte sich ein stattliches Bäcklein herangezogen. In seiner Jubiläumssrede theilte er Folgendes mit: Sein Mittagmahl bestand regelmäßig aus Suppe, Rindfleisch, Gemüse, Braten, einem Brod und einem Seidel Wein. Zu Abend aß er stets eine Fleischspeise und ein Brod und konsumirte hierzu je nach den Zeitläuften drei „Halbe“ oder 6 „Seidel“ und nun 6 „Drei-Zehntel“ Liter Bier. Das Minimum der täglichen Zechen betrug, die wechselnden Theuerungsverhältnisse mit in Betracht gezogen, 1 fl. 60 kr. Somit hatte der Hofrath in den 25 Jahren an den Wirth 12,100 fl. gezahlt. Er hatte

Er reichte sie Feodor Schröder hin, der die Klängen mit sichtlichem Sorgfalt prüfte, aber die Waffen nicht maß.

Er warf Rock, Weste und Halstuch ab und entblößte seinen rechten Arm bis zum Ellenbogen.

Der große Petersen that dasselbe und ging dann mit ruhigen und gemessenen Schritten auf Schröder zu.

Die Secundanten, jeder mit einem Degen bewaffnet, schlossen sich an, und die beiden Aerzte stellten sich in mäßiger Entfernung von den beiden Kämpfern auf.

Feodor Schröder erhob die Degen und stellte sich dem großen Petersen gegenüber.

Die Gesichter beider Männer waren völlig farblos und der Ausdruck ihrer beiderseitigen Mienen war von einer Art, wie er niemals auf dem „göttlichen Menschenantlitz“ erscheinen sollte.

Nachdem Petersen sich einen der Degen gewählt, senkte Schröder den seinigen und sagte mit ruhiger, ernster Stimme:

„Ich weiß, daß das, was ich Ihnen sagen will, wider die Regeln des Zweikampfes verstößt. Aber hier, im ruhigen Deutschland, wo die Zweikämpfe im Allgemeinen zu den Seltenheiten gehören, hier, glaube ich, braucht ein starrs Festhalten an diesen Formen wohl nicht inne gehalten zu werden.“

„Was wollen Sie sagen?“ antwortete Petersen kalt. „Machen Sie Ihre Sache kurz, und lassen Sie uns nicht unnütz die Zeit vergeuden. Wollen Sie vielleicht in der letzten Minute noch von dem Kampfe zurücktreten?“

Statt der Antwort zuckte Feodor mit den Achseln.

Beide Männer blickten einander in die Augen und diejenigen des großen Petersen leuchteten von bösariger Wildheit.

Die Secundanten bemerkten den mörderischen Ausdruck dieser Augen und wechselten einen Blick.

Der kleine Petersen verstand die Bewegung Carl Victors und Beide überwachten mit fast ängstlicher Aufregung das Benehmen ihrer beiderseitigen Kämpfer.

während dieser Zeit konsumirt: 18,250 Semmeln, 28 Eimer Suppe (per Tag ein Viertel Seidel), 91 $\frac{1}{2}$ Centner Fleisch (1 Pfd. per Tag), also das Fleisch von ca. 45 Normal-Ochsen, 33 Centner Gemüse, 50 Eimer Wein, 342 Eimer Bier. Die an den Kellner verabsolgteten landesüblichen Trinkgelber (4 kr. per Tag) beliefen sich netto auf 365 fl. Natürlich ist der Hofrath ein Junggefell.

— Folgende scherzhafte Geburtsanzeige finden wir im Annoncentheil des „Hannoverschen Tageblatt“:

Als ich Freitag schon im Bette,

Hört' ich plötzlich etwas schrei'n.

Halt, dacht' ich, was gilt die Wette?

Da muß etwas passiert wohl sein!

Flugs aus dem Bette, 's ist keine Fabel,

Eilt' ich, um einmal nachzusehen:

Da sah' ich denn, ein Kind im Schnabel,

Den Storch in meiner Stube stehen.

Ein Mädchen war's, das mir bescheert,

Mir vorzuschrei'n schien es bereit,

So war denn, trotz der faulen Zeit,

Bei mir der Storch noch eingekehrt.

Ach! dacht' ich, und hielt beide Hände

Mir schuldbewußt vor das Gesicht;

„Wenn doch der „Storch“ wo anders stände“

Das Alter schützt vor Thorheit nicht.

G. L. R.

— (Weinfabrikation.) Der „P. C.“ bringt folgende Mittheilungen über Erzeugung von künstlichen Wein in dem kleinen Dorfe Hainfeld bei Ebnobren. In ganzer Gemeinde existiren mehrere patentirte Weinfabrikanten, die zusammen jährlich die nicht geringe Summe von 9000 Mk. an Abgaben dafür entrichten. Wenn man in's Auge faßt, daß das ganze Dorf nur etwa 800 Einwohner zählt, so ist dieser Steuerfuß, der allein für Fabrikation von Wein auf dasselbe entfällt, ein ganz kolossaler zu nennen, und es läßt sich leicht denken, daß die aus der künstlichen Produktion hervorgehende Quantität Wein keine kleine ist. Aus der Gemarkung Hainfeld wird nun in vorzüglichen Jahrgängen (1868, 1869 u.) höchstens ein Quantum von 800—1000 Fubern natürlichen Weins erzielt, während vielleicht die vier- bis fünffache Menge jährlich künstlich erzeugt wird. Und man bedenke, es ist hier nur von einem einzigen, überdies ganz kleinen Ort die Rede. Zu erwähnen ist ferner, daß diese bedauerlichen Zustände bereits seit 6 Jahren im Schwunge sind. Auch über die Art der Fabrikation kann der „P. C.“ Mittheilungen machen. Soll z. B. ein Quantum von 1000 Litern erzeugt werden, so kommen zur Verwendung 800 Liter Wasser, 100 Liter fuselfreier Weingeist, und der Rest wird mit natürlichem Wein ergänzt; letzterer Zusatz soll jedoch auch schon öfters unterlassen worden sein. Der Verlust an Farbe, Süße, Säure, Bouquet und Extraktivstoffen überhaupt wird ersetzt durch Zusatz von Caramel, Zucker, Glycerin, Syrup, Weinsäure, Tannin und was sonst noch Alles. Die künstliche Herstellung von Wein ist besagten Fabrikanten patentirt, der Verkauf von ihrer Seite kann, da der Wein als Fabrikat abgesetzt wird, nach dem Gesetz durchaus nicht beanstandet werden, wenn weder ein Betrug vorliegt, noch der Gesundheit schädliche Mittel zur Fabrikation verwendet werden.

Petersen faßte nochmals beide Degen bei den Klängen und hielt die Griffe dem Schriftsteller hin. Hierbei sagte er leise:

„Wenn diese Waffen nicht ausreichen, so habe ich Pistolen.“

Er zeigte dabei auf ein Pistolenkästchen, das er unter dem Mantel mitgebracht und neben sich hingestellt hatte.

Schröder nahm, ohne nach den Pistolen hinzusehen, einen der Degen.

Dann stellte er sich dergestalt hin, daß die Brust frei war, damit Petersen die Entfernung abmessen könne, und Petersen machte es ebenjo.

Hierauf nahmen sie ihre beiderseitigen Stellungen wieder ein und der tödtliche Kampf begann.

Es war leicht bemerkbar, daß Keiner von Beiden die Absicht hatte, den Kampf in die Länge zu ziehen. Beide zeigten im Angriff, wie in der Vertheidigung gleich feste Entschlossenheit und vollendete Geschicklichkeit.

Nach einem langen und heftigen Kampfe ruhten Beide aus.

Auf den Hemdärmeln Beider war an zwei oder drei Stellen Blut sichtbar, welches zeigte, daß auf beiden Seiten Stöße getroffen hatten, obwohl die Wunden nicht ernstlicher Art waren.

Als die Secundanten bemerkten, daß sie, wie auf Verabredung ausruhten, näherten sie sich ihnen.

„Zurück!“ donnerte Petersen. „Auf Ihren Posten!“ rief er Schröder zu und erneuerte den Kampf mit einer Heftigkeit und Wuth, die er vorher nicht gezeigt hatte.

Feodor parirte seine Stöße wie der Blitz, und das scharfe, schnelle, unaufhörliche Klirren der Degen erregte das Interesse der Secundanten auf das Höchste.

Petersen fuhr in seinem heftigen Angriffe fort; er drang auf Schröder ein, er zwang ihn zum Weichen, allein trotz der Schnelligkeit, mit der er seinen Degen führte, überwand ihn Schröder nach und nach in allen Punkten.

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht,
werde ich am

**Donnerstag, 19. und
Freitag, 20. d. Mts.,
jedesmal Nachm. 2 Uhr**

anfangend, im Volksgarten zu Kopperhörn
folgende Gegenstände öffentlich auf Zah-
lungsfrist verkaufen:

2 Pferde, 1 sechsst. Droschke,
2 Ackerwagen, 1 Häckelmaschine,
1 große Futterfiste, 1 Pferdegeschirr
mit Messingbeschlag, 6 Pferdebeden, 2
Einspannerdeichsel, 3 eiserne Halsjoche,
Sillzeuge und Wagenketten;
1 Sopha Tisch, 1 eich. Koffer, Tische,
Stühle, allerlei große Bilder, 1 Cana-
rienvogel mit Bauer und viele hier
nicht namhaft gemachte Sachen.
Neuende, 9. April 1877.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Bekanntmachung.

Herr Schenk wirts Roland hieselbst
läßt in seiner Wohnung zu Neuheppens
am

**Donnerstag, 26. April,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, folgende Gegenstände öffentlich
auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten
verkaufen:

1 Sopha, 1 Ausziehtisch, mehrere
andere Tische, einige Duzend Stühle,
eine Wanduhr, mehrere Bänke, 3
Spiegel, eine Anzahl Schildereien,
1 Nähtisch, 1 Kochmaschine, verschied.
eiserne Töpfe, 1 kupf. Kessel, 1 De-
cimalwaage, 1 Spiel Kegel und Ru-
geln, 1 vollständiges Bett, 1 große
Spieluhr, 1 gold. Ankeruhr mit Kette,
mehrere silberne Taschenuhren, 1 gut
erhaltenen Korbwagen, 1 große Parthie
Birthingeschirr, als: Teller,
Tassen, Messer und Gabeln, Wein-,
Bier- und Schnapsgläser, ca. 100
Bierkrufen, mehrere Fässer, ferner 1
Canarienvogel mit Bauer, sowie ver-
schiedene andere, hier nicht benannte
hausgeräthliche Sachen.

H. Eden.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 16. April 1877.

Die bereits angemeldeten, schulpflichtig
gewordenen Kinder im Bezirk der Schule
an der Königstraße sind

**Dienstag, 17. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr,**

der Schule zuzuführen.

Der Schulvorstand.

Jeneky.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 16. April 1877.

Forderungen an die Schulkasse sind
bis zum

23. d. Mts.

bei der königlichen Steuerkasse hieselbst
abzuheben.

Der Schulvorstand.

Jeneky.

Bekanntmachung.

Die Vertheilungsliste der pro 1. Se-
mester 1875/76 in der hiesigen Schulacht
aufzubringenden Schulumlage vom Grund-
besitze liegt vom

15. bis 29. d. Mts. incl.
in Deltermann's Gasthause hieselbst zur

Einsicht der Betheiligten aus und sind et-
waige Einreden gegen die Richtigkeit der
Liste binnen der angegebenen Zeit, bei
Strafe des Ausschlusses, schriftlich bei dem
unterzeichneten Schulvorstande einzureichen.
Heppens, 13. April 1877.

Der Schulvorstand.
Goellrich.

Bekanntmachung.

Für die Bahnhöfe der Bahnstrecke von
Oldenburg nach Wilhelmshaven sind 7
Stück Perrouhren in Dreieckform mit 2
transparenten Zifferblättern in einem eise-
nen Gehäuse, 8 Tage gehend, ohne Schlag-
werk, zu liefern. Offerten werden bis
zum

1. Mai d. J.

entgegengenommen.

Oldenburg, 11. April 1877.

Großherz. Eisenbahn-Direction.
Schmidt.

Bermiichte Anzeigen.

Hohe und niedrige

Kinderstühle,

sowie Wasch-, Küchen-, Arm-
und Bäckerkörbe wieder vor-
rätbig bei

**Heinr. Müller,
Noonstr. 94.**

Gesucht.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen
auf gleich oder 1. Mai. Zu erfragen
Königstr. 6, 1 Tr.

Gesucht.

Auf sofort ein tüchtiger, zuverlässi-
ger Kutscher.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Latrinen und Mülgruben
werden gereinigt.

Lübbe Gnnen.

Bestellungen werden im Keller bei
Berndt angenommen.

Stelle: Gesuch.

Ein junger Mann sucht auf gleich oder
Mai eine Stelle als Kutscher oder
Hausknecht. Derselbe ist auch in der
Gartenarbeit erfahren. Gute Zeugnisse
sind vorhanden. Gute Behandlung wird
gewünscht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Großzer Ausverkauf.

Um mit sämtlichen Artikeln bis zum
1. Mai gänzlich zu räumen, verkaufe zu ganz
außergewöhnlich billigen Preisen.

**M. Hitzegrad,
Noonstraße 106.**

Goldfische,

Gläser und Gestelle,
sowie Glas, Porzellan u. Stein-
gut traf in großer Auswahl ein
**Nothes Schloss,
Christians.**

Zu verkaufen.

Eine gut erhaltene B-Clarinetten.
G. Miesegaes,
Musiklehrer,
Oldenburgerstraße 17.

Täglich:

Auftreten d. Gesellsch. Stamm.

Es ladet ein

Joh. Egberts.

Gesucht.

Auf sogleich ein zuverlässiges Kinder-
mädchen.

C. J. Behrends,
Neuheppens.

Ein anständiger Herr kann Kost und
Logis erhalten auf sogleich bei

C. Schulstadt, Vergolder,
Bismarckstraße 14.

Tüchtige Malergehilfen finden
dauernde Beschäftigung bei

Neuheppens. **M. Schmidt,**
Maler.

Heute und folgende Tage:

Gesang- & komische Vorträge
von zwei Komikern.

Es ladet ein

Altheppens. Eickhoff.

Kieler Bückinge

empfiehlt

H. Schimmelpenning.

Reparaturen

an Gold- und Silbersachen werden
schnell und billig ausgeführt.

A. Schuchmann,

Uhrmacher,

Wilhelmshaven, Königstraße.

Zu miethen gesucht.

Zur Unterbringung von Scheidemate-
rial resp. Beförderung desselben zu Zwecken
der Schießübung nach Schillig wird auf
ca. 4 Wochen ein geeigneter Prahu zu
miethen gesucht.

Offerten mit Angabe des täglichen
Miethpreises und der näheren Bedin-
gungen werden umgehend einzureichen
ersucht.

Commando S. M. S. „Renown.“

Zu vermieten.

Auf Mai 2 große Wohnungen, jede
bestehend aus 4 Stuben, Küche, Stall und
Boden, sowie eine kleine Unterwohnung
bei

M. Morisse, Bäcker,
Elsch.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, Freitag
morgen um 1 Uhr unsern kleinen Sohn
Ludwig von unserer Seite zu nehmen.
Nur 1 Jahr 10 Monat und 14 Tage
hatten wir die Freude, ihn in unserer
Mitte zu sehen; jetzt stehen wir tieftrauernd
am Sarge des Dahingegangenen.

Die tiefbetrübten

Eltern, Großeltern
u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch
Nachmittag um 3 Uhr statt.

L. S. Behrens u. Frau.

Geschäfts-Anzeiger.

Aug. Schild,

Schmiedemeister, Neuheppens,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schmiede- und Schlosserarbeiten.

Stets das Neueste!

Zu Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich
mein großes Lager von
Leder- und Galanteriewaaren,
als: Damentaschen, Nähnecessaires,
Schreibmappen, Brief- und Cigarren-
taschen, Portemonnaies, Feuerzeuge,
Scheeren-Etuis, Visites, Notizbücher,
Photographie-Albuns mit und ohne
Musik, Reise-Necessaires mit und ohne
Einrichtung zc.

Fächer, Bonbonieren, Flacons, Hand-
schuh- und Taschentuch-Kästen.

Schmuckfachen in größter Auswahl
Einstecknähne, Armbänder, Brochen
und Ohrringe, Ketten, Medaillons,
und Kreuze, Manschett- u. Chemisett-
Knöpfe, Uhrketten, Chatelaines, Haar-
nadeln zc. in Schildpatt, Elfenbein,
Silber-Filigrain, oxyd. Silber, äch-
ten Granaten, Corallen, Jet zc.

Parfümerien und Toiletteisen
in eleganter Ausstattung.

G. Schlotte, Bremen, Oberstr. 41.

Rückkaufs-Geschäft

von Rud. Albers,
Neuheppens, Chaussee-Strasse.

COMMISSIONS-GARTEN.

Täglich Restauration.
Gustav Janssen.

Gustav Schaaf,

Sattler u. Tapezierer,
vis-à-vis der Langner'schen Badeanstalt,
hält sich bei billiger Preisstellung bestens
empfohlen.

Bremer St. Pauli-Bier-Nie-
derlage, Braunbier, Culmbacher
und Böhmischbier.

Preuss, Bierverleger am Bahnhofe.

Bier-Niederlage

der Dortmunder Actien-Brauerei.
Restauration und Billard.

SELTERS-WASSER.
Buchmeyer & Endelmann.

Joh. Tiarks, Neu-
Heppens,
Restaurant, Delicatessen- und
Weinhandlung.

Garten und Regelpahn.

Keine Hühneraugen mehr!

Die bei mir vorräthigen bewährten
Hühneraugen-Pflaster lindern sofort
den Schmerz und vertilgen das Hühner-
auge sicher. Stk. 1 Sgr., Dtz. 9 Sgr.

G. Schlotte, Oberstr. 41,
Bremen.

Bei Franko-Einsendung von 10 Sgr.
in Marken erfolgt 1 Dkd. franko.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,
Betten, Möbel, Uniform-Dressen,
Gold- und Silberfachen zc. kauft
und verkauft

Neuheppens.

Priet.

Vermessungen, Theilungen, Nivelle-
ments, Ent- und Bewässerungen wer-
den von dem unterzeichneten vereideten
Vermessungs-Beamten, wohnhaft in
dem Hause des Herrn Schumacher,
Mittelstraße, schnell und unter billigen
Bedingungen ausgeführt.

Schwedler.

C. L. Focken.

Billigste Bezugsquelle f. Delbruck-
bilder.

Delbruckbilder mit Rahmen von
5 Mark an.

G. Seitmann.

Galanterie- und Kurz-
waaren-Geschäft.

Roonstraße.

ZAHN-KITT

zum Ausfüllen hohler Zähne, wodurch
dieselben so gut wie gesunde wieder zu
gebrauchen sind. Gegen Franko-Ein-
sendung von 6 Sgr. in Marken erfolgt
1 Stange franko.

E. Schlotte, Bremen, Oberstraße 41.

ED. NULTSCH, Schlossermeister.

Anfertigung von allen Schlosserarbeiten
und Geldschranken.

F. A. Schumacher.

Buchdruckerei.

Expedition des Tageblatts.

Besorgung von Anzeigen
in alle in- und ausländischen Blätter.

Lithographische Arbeiten
werden schnellstens besorgt.

Lager von Copir-Tinte
und Spielkarten.

Rechnungsformulare aller Art.

FIRMA-STEMPEL

Datum-, Giro-, Baginir- und Nummerir-
Maschinen, Pettschafte, Schablonen, so-
wie alle sonstigen Gravirarbeiten.

Robert Wolf.

Taback- & Cigarren-Geschäft
Roon- und Prinzenstraßen-Ecke.

Seifenfabrik

Neu-Heppens.

Verkauf en gros und en détail.
Grüne und weiße Seife, Kern-
seife I. u. II., Toiletten-, Glycerin- und
Transparentseifen, Pottasche, Soda,
Chlorkalk, Glycerin, Schwefelsäure.

G. Herrmann.

Wilhelmshavener Sparkasse.

Geld- und Wechsel-Geschäft.
An- und Verkauf von Staatspapieren.

Stahl = Haarbürsten

frottiren sanft und angenehm die Kopf-
haut, verhindern durch regelmäßigen
Gebrauch das Ergrauen und Aus-
fallen der Haare und befreien die
Kopfhaut von den lästigen Schup-
pen (Schinn).

Preis pro Stück 4 Mark, 5 Mark
und 6 Mark.

Bei Franko-Einsendung des Betrags,
sowie 5 Sgr. für Porto, erfolgt Franko-
Zusendung.

G. Schlotte, Bremen,
Oberstr. 41.

W. Heinze.

Lager von allen Sorten

Instrumenten und Saiten.

Anzeigen aller Art,

Gerichtliche Bekanntmachungen und Auf-
forderungen, öffentliche Verpachtungen
und Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen,
Familien-Nachrichten, Stellegesuche zc. zc.,
werden durch die

Annoncen-Expedition

von

G. Schlotte in Bremen
für sämtliche Zeitungen, Wochenblätter,
Fach-Zeitschriften zc. in Deutschland, so-
wie in Europa, Amerika, Australien zc.
angenommen und zu Originalpreisen
prompt befördert.

Kosten-Anschläge werden auf Wunsch
vorher aufgestellt, sowie jede weitere
Auskunft bereitwilligst ertheilt.

E. Schlotte,

Annoncen-Expedition in Bremen.

Bade-Anstalt von C. Langner,

vis-à-vis der großen Kaserne.

Gedffnet von Morgens 8—9 Uhr Abends

Mein reichhaltiges

Nähmaschinen-Lager,

der bewährtesten Fabrikate, halte
bestens empfohlen. Theilzahlungen be-
willigt. Unterricht gratis.

Theod. J. Voss.

Annahme von

Herren- und Damen- Garderobe

für die W. Spindler'sche Färberei und
Reinigungsanstalt in Berlin von
Frau G. Westphal, verläng. Roonstr. 58.
in der Nähe des Bahnhofs.
Absendung jede Woche.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,
Betten, Möbel, Uniform-Dressen,
Gold- und Silberfachen zc. kauft
und verkauft

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

H. Baumann.

F. BABEL, Klempner- meister,

empfiehlt sein Lager von
Petroleum-Kochmaschinen, verzinnnten
Kochgeschirren, Lampen zc.

Toel & Böge,

Roonstraße.

Pianino- und Mö- bel-Lager.

Hautbürsten,

in Form von Handschuhen und Reib-
bändern, empfohlen von Prof. Dr. B.
Langenbeck und Dr. Angelstein
in Berlin, dienen zum Frottiren des
ganzen Körpers und werden mit sicherem
Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit,
Jucken der Haut, Beklemmungen, kalte
Füße, nervösen Kopfschmerz, Herzenschuf,
Blutstodungen, Schlaganfälle, Starr-
krampf, Rheumatismus, Ohrenreizen,
rheumatischen Zahnschmerz u. a. m.

Preis für ein Paar Hauthandschuhe
6 Mark.

Preis für ein Rücken-Reibband 6 M.
Bei Austragen von außerhalb erbitte
ich mir die Angabe, ob die Handschuhe
für Herren oder für Damen bestimmt
sind.

G. Schlotte,

Oberstraße 41, Bremen.